

Das Niveau der Technologie ist untrennbar mit der Arbeitsorganisation verknüpft. Auch hier sind Mängel zu überwinden, damit ein rhythmischer Ablauf der Produktion gewährleistet wird. Eine gute ideologische Aufklärungsarbeit der Betriebsparteiorganisationen ist notwendig, um bei den Werktätigen die Erkenntnis durchzusetzen, daß die Modernisierung und Mechanisierung der Produktionsprozesse nicht ausschließlich eine Frage der Investitionsmittel ist, sondern im entscheidenden Maße von ihrer eigenen Initiative und Tatkraft abhängt. Auf den Ökonomischen Konferenzen wurden Pläne der technisch-organisatorischen Maßnahmen beschlossen. Diese gilt es jetzt zu verwirklichen. Die Modernisierung der vorhandenen Maschinen, kleine Vorrichtungen, von den Arbeitern selbst gebaut, Umsetzung von Maschinen in freiwilliger Arbeit — dies sind entscheidende Beiträge zur Verbesserung des technischen Standes, der Technologie und Arbeitsorganisation.

In einigen Betrieben, wie z. B. im VEB Werkzeugmaschinenfabrik Aschersleben, haben die Parteileitungen gemeinsame Beratungen mit den Technologen organisiert und angeregt, unermüdlich nach neuen, wirtschaftlicheren technologischen Verfahren zu suchen. Solche Methoden haben den Betrieben geholfen, gut im wissenschaftlich-technischen Fortschritt voranzukommen. Vor allem, wenn es ihnen gelungen ist, gleichzeitig die Erfinder- und Rationalisatorienbewegung noch stärker zu aktivieren und den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch zu organisieren.

### Die Betriebsparteiorganisationen und ihre Verbindung zu den Konstrukteuren

In der Vergangenheit kümmerten sich die Parteileitungen wenig um die Arbeit der Konstrukteure. Der zweite Fünfjahrplan stellt an die Konstruktions- und Entwicklungsbüros hohe Anforderungen. Entscheidend ist es, mit den Konstrukteuren kameradschaftlich über die volkswirtschaftliche und politische Bedeutung ihrer Arbeit und über ihre eigene Perspektive in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat zu sprechen. Je klarer die Ingenieure und Konstrukteure in den Betrieben diese Zusammenhänge erkennen lernen, um so bewußter und zielstrebig werden sie an der Lösung ihrer Aufgaben arbeiten.

Darum ist es erforderlich, daß die Genossen in den Konstruktionsbüros eine größere Aktivität entwickeln und nicht den Standpunkt einiger Genossen teilen, daß sie mit Konstrukteuren nicht diskutieren könnten, weil sie selbst fachlich nicht so vorgebildet seien. Es gibt viele Möglichkeiten, mit den Angehörigen der technischen Intelligenz über die große Perspektive unseres 2. Fünfjahrplans und der letzten Moskauer Beschlüsse ins Gespräch zu kommen und Schlüsse für ihre eigene berufliche Entwicklung zu ziehen. Dazu braucht man nicht Ingenieur oder Konstrukteur zu sein.

Wenn die Genossen in den Konstruktionsbüros sich dafür einsetzen, daß die künftig in verstärktem Maße zur Verfügung stehende in- und ausländische Fachliteratur der technischen Intelligenz zugeleitet wird und sie dafür sorgen, daß die Konstrukteure sich ganz ihrer schöpferischen konstruktiven Tätigkeit widmen können, das heißt also, ein breiteres Verständnis für die beruflichen und auch menschlichen Sorgen haben, wird sich auch unter der technischen Intelligenz ein größeres Vertrauen gegenüber der Parteiorganisation im Betrieb entwickeln.

Ein gutes Beispiel schöpferischer Tätigkeit im Interesse unseres gesamten Werkzeugmaschinenbaus gab Nationalpreisträger Genosse Schöbe I, Chef-